

stattend, konnte kaum die entzündeten Ver- treter fassen. Als bald nach Beendigung dieser ersten Feier setzte sich der Trauergang nach dem ausgedehnten Programm. Von den verschiedenen Hö- ren sind fürstliche und andere Abgebildete erschienen. Der Großherzog, nebst den groß. Prinzen Wil- helm, Karl und Max folgten den Totenwagen unmittelbar, ebenso Prinz Wilhelm von Preußen, der heute Nacht aus Berlin hier eintraf u. s. w. An der Stadtkirche angelangt, machte der Zug Halt, die ebenfalls um den Wagen gehende 16 Unteroffiziere hoben den Sarg heraus, und verbrachten ihn unter dem Geleite der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaf- ten in das Innere. Nach Abingung eines Chorals hielt Herr Prälat Dr. Doll die tiefergreifende Trauer- rede. Kein Auge blieb thränenlos. Die Damen vom Hofe waren ebenfalls unterdessen eingetroffen. Als Prälat Dr. Doll gebetet, senkte sich unter von Artillerie abgegebene Geschützsalven der Sarg mittelst Ver- senkungsrichtung in die Gruft, wo er gegenüber dem Sarge des Markgrafen Max aufgestellt findet. Die Höchsten Herrschaften waren auch hierin zur Ein- segnung gefolgt. Der Segenspruch in der Kirche schloß die Feier.

**Frankreich.**  
Paris den 1. März. Das Urteil im Prozesse Wilson lautet gegen Wilson wegen Ordehandsels auf 2 Jahre Gefängnis, 3000 Frs. Geldbuße und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. (Fr. Zrl.)

**Italien.**  
Der Papst empfing am Montag eine aus etwa 1200 Personen bestehende deutsche Gläubigenschaft-Deputation. Der Bischof von Mainz verlas eine Adresse, worauf der Papst erwiderte: Die deutschen Katholiken sollten fortfahren, auch ferner für die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche zu wirken. Viel sei bereits dank dem Wohlwollen des deutschen Kaisers und der Regierungen in Preußen und in den anderen deutschen Staaten geschehen. Möchten die Katholiken auch ferner in Einigkeit, Weisheit und Behändigkeit ihrer Sache dienen.

Turin den 1. März. Ueber Sparona im Thal Del Dico ging eine Schneelawine nieder, wodurch 30 Personen getödtet wurden.

**Balkan-Halbinsel.**  
Konstantinopel. Derselben zufolge ist der Erfolg des russischen von Deutschland und Frankreich bei der Pforte unterstützten Schrittes zweifelhaft; die Pforte soll den Prinzen von Koburg auffordern, Bulgarien zu verlassen. Wie es heißt, wird die Pforte unter Betonung der Nothwendigkeit, die Meinung der übrigen Kabinette kennen zu lernen, die Entscheidung hinaus- zuschieben suchen.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**  
Murrhardt den 1. März. Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben 89 Paar Ochsen, 73 Paar Stiere, 63 Stück Kühe, 30 Stück Kalbel, 37 Stück Mastvieh, 69 Stück Kleinvieh. Den höch- sten Preis für 1 Paar Ochsen mit 43 Karolin erlöbte

Karl Wurst, Gutsbesitzer in Mettelberg. Auf dem Schweiemarkt waren zugeführt 56 Stück Läm- merfleisch im Preis von 18—30 M. Milchschweine wurden verkauft per Paar von 14—22 M. Zu Fett- vieh wurde lebhaft gehandelt und zu guten Preisen verkauft. Im Uebrigen blieben sich für Zug- und Melkvieh die Preise von vorigen Markt gleich.

Der Markt in Forstbach, der heute auch statt- fand, hatte weder Käufer noch Verkäufer aufzuweisen, da einige Verkäufer heute früh ihr Vieh sofort hieher trieben.

Heute stellten sich auch in Murrhardt die ersten Frühlingsboten, die Staaren, ein.

**Heilbronner Kindermarkt 1888.** Einem Bericht des Oberforstrats H. Fischbach im Gewerbeblatt für Württ. entnehmen wir folgendes: Die im vorigen Jahr eingetretene Besserung der Kinderpreise hat gegen- sichtlich einen günstigen Einfluß auf die Anmeldungen zum heutigen Kindermarkt gehabt, da gegen die da- mals angebotenen 33 800 Ztr. diesmal 41 500 Ztr. zur Anmeldung gekommen waren, es ergibt sich somit ein Mehrangebot von 7700 Ztr. Dasselbe verteilt sich auf die drei Kategorien von Waidbesitzern so ziemlich im gleichen Verhältnis, indem sich ein Mehr ergeben hat: beim Staat von rund 2200 Ztr., bei den Gemeinden von 3600 Ztr. und bei den Privaten von 2000 Ztr. Auch die Qualität ist teilweise etwas besser geworden, indem gar keine rauhe Grabrinde mehr, sondern nur noch solche erster Klasse angeboten worden ist, während bei der Raitelrinde zwei Prozent vom ganzen Erzeugnis mehr, bei der Glanzrinde eben- soviel weniger zum Verkauf kam. Was den Verlauf des Marktes selbst anbelangt, so kann derselbe nicht anders denn als „flau“ bezeichnet werden. Der am 6. Februar vorausgegangene Stuttgarter Kindermarkt ließ solches im Voraus ahnen, da bei demselben die Preise um beinahe 8 Prozent zurückgingen. Dieser Preisrückgang hat — bewußt oder unbewußt — ohne Zweifel eine Einwirkung auf die Besucher des Heilbronner Marktes ausgeübt, denn wenn dort die Rinde von best gepflegten Schälungen mit 15jährigem Um- trieb um 5 M. 60 M. abgegeben wurde, so konnte und mußte dies hier als ein für die Waidbesitzer un- günstig wirkender Vorgang angesehen werden. Auf dem Heilbronner Markt ist als höchster Preis, welcher überhaupt erzielt wurde, 6,15 M. zu nennen, mehrere andere, namentlich größere Posten guter Schälwaid- rinde erzielten 6 M.; als Durchschnitt für den Ztr. guter Glanzrinde wird aber mehr als 5,70 M. — gegen 6 M. im vorigen Jahr — nicht angenommen werden dürfen. Dabei ist nicht zu verschweigen, daß eine ganze Anzahl von Losen um die mäßig gehaltenen Anschläge entweder gar nicht an den Mann ge- bracht werden konnte oder bei der Steigerung ungenü- gende Preise erzielte, während für dieselben teilweise alsbald nachher das ursprüngliche geforderte unter der Hand bewilligt wurde. Es ist aber einleuchtend, daß wenn ein derartiges Verfahren sich mehr und mehr einbürgern sollte, dasselbe geeignet wäre, das für beide Teile so nützliche Institut des Kindermarktes in seinen Grundfesten zu erschüttern.

**\* Verlegung des Festtages.** Die städtische Amts- hauptmannschaft Jittau hat die Verlegung angeregt, die Zahlung des Arbeitslohns vom Samstag auf Frei- tag oder einen anderen Wochentag zu verlegen. Von 10 569 Arbeitern des Bezirks werden jetzt schon 4665 an einem anderen Wochentag, als am Samstag aus- gelohnt. Im Interesse der Arbeiterfamilien wäre es wohl überall zu wünschen, daß der Lohn am Tag vor dem Wochentag ausbezahlt würde, statt am Samstag.

**Fruchtpreise.**  
Badnang den 29. Februar 1888.  
höchst mittel niederst  
Kernen — M. — Pf. 9 M. 50 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 7 M. 10 Pf. 7 M. 05 Pf. 7 M. — Pf.  
Haber 7 M. 20 Pf. 7 M. 10 Pf. 7 M. — Pf.

**Winnenden den 1. März 1888.**  
Durchschnittspreise  
höchst mittel niederst  
Kernen — M. — Pf. 9 M. 50 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 7 M. 23 Pf. 7 M. 16 Pf. 7 M. 10 Pf.  
Haber 7 M. 15 Pf. 7 M. 07 Pf. 7 M. — Pf.

**Frankfurter Goldkurs vom 1. März.**  
20 Frankenstücke . . . . . 16 12—16

**Evangelischer Gottesdienst in Badnang**  
(mit Filialien):  
am Sonntag den 4. März.  
Vormittags Predigt: Herr Deban Kalchreuter.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Keig.  
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvicar Kopp.  
am Dienstag den 6. März vorm. 10 Uhr.  
Geburtsfest seiner Majestät des Königs.  
Predigt: Herr Deban Kalchreuter.

**Katholischer Gottesdienst in Badnang**  
am Sonntag den 4. März. vorm. 1/11 Uhr.

**Gestorben**  
den 1. d. Mts.: Mina Halt, ledig, 18 Jahre alt, an Lungenleiden. Beerdigung am Samstag, den 3. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, mit Festbegleitung.  
den 2. d. Mts.: Ferdinand Ludwig Feucht, Tuch- macher, 65 Jahre alt, an Herzleiden. Beerdigung am Sonntag, den 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

- 26. Hirt, Christiane, geb. Rommel, Zuden, Waidsee.
- 27. Jünker, Friedrich, Schindlerberdingen.
- 28. v. Schmidt, Moriz, Regierungspräsident a. D., Stuttgart.
- 28. Schrot, Lorenz, Schullehrer a. D., Stuttgart.
- 28. Omeis, Barbara, geb. Friedrich, Heilbronn.
- 28. Dieterlen, Auguste, geb. Zent, Sekret. Wtm. Wm.
- 29. Keller, Christian, Eichen.
- 29. Keller, Bertha, geb. Bühler, Echingen.

**Siehe Anfr. Unterhaltungsblatt Nr. 10.**  
Ferner ein zweites Blatt.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 28. Dienstag den 6. März 1888. 57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Murrthal-Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einseitige Seite oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirksteilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888, betr. Aenderungen der Wehrpflicht.  
Allen im Jahre 1850 und später geborenen, in Deutschland sich aufhaltenden Personen, welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heer und in der Landwehr (Flotte und Seewehr) bezw. als geübte Ersatzreserveisten nach Ablauf der Ersatzreserve-Pflicht bereits zum Landsturm entlassen worden sind und welche bis jetzt der Aufforderung zur Mel- dung bei den zuständigen Militärbehörden (Bezirks-Kommando bezw. Bezirks-Feldwebel) noch nicht nachgekommen sind, wird nochmals zur Kenntnis gebracht, daß der 13. März d. J. der letzte zulässige Zeitpunkt für Anbringung dieser Meldung ist.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß eine besondere amtliche Vorladung durch die Ortsbehörde nicht stattfindet.

Bei der schriftlichen Anmeldung sind neben dem Aufenthaltsort Angaben über Beruf, Verheirathung, Anzahl und Geschlecht der Kinder zu machen.

Wer sich bis zum 13. März nicht meldet, wird bestraft und zwar kann neben der Verletzung in eine jüngere Jahresklasse Geldstrafe bis zu 60 Mark bezw. Haftstrafe bis zu 8 Tagen verhängt werden.

Das Nähere enthält die bereits früher erlassene Bekanntmachung.

**Comburg** den 2. März 1888.  
Vorstehende Bekanntmachung ist in den Haupt- und Teilgemeinden ortsüblich bekannt zu machen, damit die pflichtigen Mannschaften nicht in Strafe kommen.  
Badnang den 5. März 1888.  
K. Oberamt. Mü n j t.

## Die Gemeinderäte

des Bezirks werden unter Bezugnahme auf den Minist.-Erl. v. 16. v. Mts. (M. Bl. S. 57) aufgefordert, sich darüber zu äußern, welchen Jahresarbeitsverdienst in ihren Gemeinden die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter durch land- und forstwirtschaftliche, sowie durch anderweitige Erwerbsthätigkeit durchschnittlich erzielen. Hierbei sind die in dem gedachten Ministerial-Erlaß gegebenen Anhaltspunkte genau zu beachten.  
Spätestens bis 15. d. M. sind diese Ausßerungen in richtiger Zusammenstellung hierher vorzulegen.  
Badnang den 3. März 1888.  
K. Oberamt. Mü n j t.

## An die Orts-Vorsteher.

In neuerer Zeit nimmt das Stromerturn in unserer Gegend wieder mehr und mehr zu; es werden daher die Ortsvorsteher aufgefordert, die Sicherheitspolizei mit allen gesetzlichen Mitteln und mit allem Nachdruck zu handhaben und durch strenge Berufssichtigung der Herbergen dem verdächtigen Gesindel den Aufenthalt zu entziehen.  
Badnang den 5. März 1888.  
K. Oberamt. Mü n j t.

## Badnang.

**Bekanntmachung und Bitte.**  
Um einer schon öfters beklagten Unsitte vorzubeugen, richten wir an die Ein- wohner unserer Stadt die Bitte, etwaige Gaben an Geld oder Kleidungs- sachen für bedürftige Konfirmanden Herrn Stützungspfleger Göchel zuzu- stellen, welcher auch Gesuche um solche Gaben entgegennimmt.  
Den 5. März 1888.  
Für die Ortsarmenbehörde:  
Gemeinschaftliches Amt.  
Kalchreuter. God.

## In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Wilhelm Hund, Rotgerbers in Sulzbach, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Bergleichtsstermin auf  
**Donnerstag den 22. März 1888, vormittags 9 Uhr,**  
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.  
Den 2. März 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

## Defentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte led. Dienstknecht Jakob Rupp von Oppenland, Gemeinde Gschwend, Oberamt Gaildorf, zuletzt wohnhaft in Mettelberg, Gemeinde Forstbach, O. M. Badnang,  
wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des k. Amtsgerichts hier auf  
**Samstag den 28. April 1888, vormittags 9 Uhr,**  
vor das k. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrevorstandskommando Hall ausgefertigten Erklärung verurteilt werden.  
Badnang den 2. März. 1888. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. März, nachmittags 1 Uhr im Falken in Reichenberg aus Wirtebene oberhalb Oppenweiler (3 Kilometer von der Eisenbahnstation entfernt): Km. 1. 98 buchene Scheiter, 129 dto. Prügel, 1 Horn-Roller, 3 birchene Prügel, 20 fichtene Scheiter, 52 dto. Prügel, 24 Abbruch. Wellen: 3020 buchene u. 10 birchene.

## Revier Lichtenstern.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**  
Am Samstag den 10. März, nachmit- tags 2 Uhr, im Lamm in Neulautern aus Unterwald Ob. Gieschwalen (unmittelbar über der Fabrik Neulautern): 11 Eichen 4 Kl. mit 3,09 Fm., 2 Eichen 0,8 Fm., 10 eichene Wagnertangen. Km.: 9 buchene Scheiter, 97 dto. Prügel, 6 ei- chene, 17 birchene und erlene Prügel, 7 alpine Koller, 22 dto. Prügel, 3310 bu- chene und 200 gemischte Wellen.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes vormittags 11 Uhr bei der Fabrik

## Verkauf von Eichenrinde.

Aus dem Hofammerwald Hammelwald, Markung Wingerhausen, werden ca. 150 Ztr. Glanzrinde u. 150 Ztr. Raitelrinde dem Verkauf ausgesetzt.  
Offerte hierauf wollen bis längstens 20. März d. J. eingereicht werden bei  
K. Hofameralamt Freudenthal: Sch ä f e r.

## Murrhardt.

**Verkauf von Leder, Häuten, Loh, Rinden zc.**  
Aus der Kontursmasse des Rotgerbers Friedrich Schieber dahier ver- kaufe ich am nächsten  
**Mittwoch den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr,**  
in dem Schieber'schen Anwesen gegen Barzahlung im öffentl. Auktions-Verfahren:  
13 Stücke fertige Wildhäute, 1 halbe fertige Schmalhaut,  
9 Stücke noch nicht zugerichtete Wildhäute,  
35 Stück Wildhäute im 8. Loh, 7 Stück Schmalhäute im 6. Loh,  
4 Stück Kalbfelle im 6. Loh, 33 Stück Schmalhäute im Weicher,  
15 Stück Schmalhäute in der Murr, 14 Stück rothe Schmalhäute,  
ca. 8 Ztr. Fichtenlosh, 20 Ztr. Fichtenrinde, 8 Ztr. Eichenrinde,  
1/2 Tonne Thran. Viehhader sind eingeladen.  
Den 3. März 1888. Kontursverwalter: Amtsnotar Schweizer.

## Badnang.

**Erledigte Fruchthausverwalters- und Wagnmeisters-Stelle.**  
Meldungstermin 4 Tage.  
Den 5. März 1888. Stadtschultheißenamt. God.

## Villa Buchwald.

Roman von A. Gnevko.  
(Fortsetzung.)

Nach aufgehobenem Diner wurde es Walter leicht, zu Herrn Berner zu gelangen und in dem gemein- schaftlichen Salon, wo sich die Gäste noch ein halbes Stündchen zusammenfanden, Bekanntschaft mit ihm anzuknüpfen. Die gemeinsame Heimat, gemeinsame Sprache schlingt im Auslande sehr bald ein Band um, bis dahin ganz Fremde und es währte auch nicht lange, so sah der Affessor seinen geheimen Wunsch, der jungen Deutschen vorgezogen zu werden, erfüllt.

Ellinor, mein Mädchen, hier bringe ich dir einen Landsmann, Herrn von Helffeld, mit dem wir nicht das verlorne Französisch zu radbrechen brauchen“, sagte der Gutsbesitzer in jovialer Tone und wandte sich dann einem anderen Herrn zu, der schon vorher mit einer Frage zu ihm herangekommen war.

Ellinors Augen glitten kalt über den vor ihr steh- enden jungen Mann, ihre Lippen, die vorher noch so freundlich gelacht, freundlich gesprochen hatten, schlossen sich wie zu stolzer Abwehr und mit unabhäbarer Ruhe erwartete sie die Anrede des Affessors.

Es begegnete Walter sonst nicht leicht, daß er ver- legen wurde, und da er, seit er Gabriele verloren, dem schönen Geschlecht gegenüber kalt geblieben, hatte es ihm nie an Worten in Gegenwart der Damen gefehlt. Jetzt aber wurde er verwirrt, der plötzliche Wechsel von lieblicher Jungfräulichkeit zu kühler Hoheit be- fremdete ihn, es war ihm, als stände er vor einem Rätel und mit leicht bebender Stimme sagte er das einfachste, was er in diesem Augenblick wohl zu sagen vermochte:

„Mein gnädiges Fräulein, einmal im Leben müs- sen sich unsere Wege schon gekreuzt haben, Sie erin- nern mich, ich weiß nicht an wen, aber dankbar wür- den Sie mich machen, wenn ich durch Sie ein wenig auf die rechte Fährte gelenkt würde.“

„Etwas, das mir aber ganz unmöglich ist,“ lachte das Mädchen jetzt fröhlich auf, und nun war die un- natürliche Spannung der Züge wie durch ein Zauber- wort verschwunden, der harte Farbenwechsel sanktie- sich und sie fügte leicht hinzu: „Aehnlichkeiten findet man ja so leicht in der Welt, größtentheils ist eine Täuschung damit verknüpft, man erwartet einen guten Bekannten und findet einen völlig Fremden, der uns

um so fremder ist, als uns sein Aussehen vorher an- geföhrt hat.“

Die letzten Worte, die nicht ganz ohne scherzende Neckerei von den rosigten Lippen Ellinors erklangen, gaben Walter keine Unbefangenheit wieder, er schlug den gleichen Ton an und war bald mit der Freundin in ein heiteres, anregendes Gespräch verwickelt.

Als sich das Mädchen später Herrn Berner wieder zuwandte, sah der Affessor es lange und einbringlich mit dem alten Herrn reden, erfuhr aber nicht, was beide zusammen gesprochen, und in ihrem Benehmen zu ihm blieben sie unverändert artig und freundlich. Und diese Freundlichkeit veranlaßte denn auch Wal- ter, der sich von dem Wirte des Hotels über kleine Touren in der Umgegend unterrichten ließ, den Fremden solche Ausflüge in den kommenden Tagen vorzu- schlagen und seine Begleitung auf bescheidene Weise anzubieten. War es doch natürlich, daß er als Deut- scher sich zu den Deutschen hielt, und nichts verwun- derlich daran, daß ihm die Promenaden jetzt, wo er sich über die herrliche Schöpfung unterhalten konnte, besser gefielen, wie vorher die einsamen Spaziergänge. Ellinor blieb ihm dabei ein Rätel. Fröhlich, unbe- fangen, die Schätze eines reichen Gemüthes und Geistes entfaltend, sobald das Gespräch ein allgemeines war, wurde sie kühl, unabhägar und zurückhaltend, sobald sich Walter mit ihr allein befand, oder in ihre Nähe zu kommen strebte, und stundenlang vermochte sie mit ihrem gränlichen Tischnachbarn M. Smith im Salon Schach zu spielen, wenn Herr Berner nicht anwesend war und sie ein Alleinleben mit dem Affessor fürchtete.

Ueber den alten Engländer übte das Mädchen ein völliges Bezauberungssystem aus, seine Züge gestal- teten sich von Tag zu Tag leichter, seine Augen suchten die schlanke Gestalt, sobald er in den Speisesaal trat; war er im Salon nicht in ihrer Nähe, bemühtigte sich seiner eine Unruhe, die er nicht zu verbergen vermochte, und holte Ellinor mit lieblichem Lächeln das Schachbrett, leuchtete aus seinen Augen ein zufriedener, fast kind- licher Triumph.

Walter v. Helffeld sah dann von seiner Zeitung, die er ergriff häufig hinüber nach dem Tischchen, an welchem die beiden saßen, denn ein interessantes Bild wie das des hinfälligen Greises und seiner jugendlichen Partnerin, war nicht so leicht zu finden und über sein Schauen vergaß er, daß Ellinor oft plötzlich, unvor-

## hergelesen und gedacht eine Unterhaltung mit ihm ab- brach, um zu ihrem alten Freunde zu kommen.

An einem solchen Tage war es, wo M. Smith von den Schachfiguren aufblickend, das Mädchen mit einem langen Blicke maß und gedankenvoll sagte: „Wollen Sie mir einen Gefallen erweisen, Miß Ellinor, einen Gefallen, den ich Ihnen mein Leben nicht ver- gessen würde? Dann singen Sie mir das Lied, das ich Sie neulich in Ihrer Stube summen hörte, das Lied, das in meine Jugend hineingeklungen, und das ich lange, lange, fast ein Menschenalter hindurch nicht wieder vernommen habe.“

Ellinor erröthete tief, stand aber sofort auf, um dem Bittenden zu Willen zu sein, neigte sich zu ihm, den Titel des Liedes zu erfahren, und sagte dann im Auf- richten halblaut: „Könnte mich nur jemand begleiten, es singt sich nicht leicht im Eichen und Sie würden keinen großen Genuß von meinem Gesange haben.“

Im nächsten Augenblicke stand Walter an der Seite des Mädchens und erbot sich zur Begleitung, die mit einem halb zustimmenden, halb stolzen Reigen des Kopfes angenommen wurde, und die jungen Leute be- gaben sich zum Instrumente.  
(Fortsetzung folgt.)

## Buntes Allerlei.

**Witmar.** Eine köstliche Szene spielte sich dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhöfe ab. Der Zug war eben abgegangen, und eine lautlose Stille herrschte auf dem öden Perron, als mit einmal der schrille Ton der Abbläuelode das gesamte Beamten-Personal in begriffliche Aufregung versetzte. Mit dem Rufe „Was ist los!“ stürzt alles auf den Perron — und was war's? Ein Häuerlein der alten Schule, den Kläppel der Locke noch in der Hand haltend, schaute sich vergnügt den Kreis der Uniformirten an und sagte dann gelassen: „Sü, daor sin gyt jao, id woll'n Büllet nor Essen hebben!“

## Telegramme.

**Leipzig** den 2. März. Die Lutherkirche ist ver- gangene Nacht durch einen Brand innerlich total zer- stört worden. Der Schaden ist bedeutend. Die Kirche wurde erst vor einigen Jahren neu erbaut.  
**San Remo** den 1. März, abends 10-Uhr 40 Min. Der Kronprinz hatte einen guten Tag; er hustete weniger.



### Reidelsheim. Rinden-Verkauf.

Das Ereignis des heutigen Schlages, ganz in der Nähe des Orts, geschätzt zu 80 Ztr. Glanzrinde, 50 Ztr. Raitelrinde, 50 Ztr. Grobrinde kommt am **Mittwoch den 7. März d. J., nachmittags 2 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 27. Febr. 1888. Schultheißenamt. Weeber.

## Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leibt gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder — in der Regel nicht in Beträgen unter M. 1000 — zu 4 Prozent aus.  
Gut situierte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein. (S.)

## Frauenarbeitschule Hall.

Mittwoch den 4. April beginnt ein neuer Kurs.  
Auswärtige finden Aufnahme bei dem

Schulvorstand:  
Rektor Mailänder.

Badnang.

### Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotar oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.  
Den 3. März 1888.

R. Gerichtsnotar.  
Staudenmayer.

### Von Badnang.

Braun, Albert, Alerwirts Ehefrau, Frau, Luise, Wandrats Witwe, Köpflin, Dr., Wilhelm Heinrich, Oberamtsarzt, Noller, David Jakob, Schuhmacher, Schneider, Luise, ledig, in Unterjöhthal, Weigle, Robert, Schuhmachers Ehefrau;

**von Großspach:**  
Feil, Johann Adam, Zimmermanns Witwe;

**von Oppenweiler:**  
Braun, Gg., Nagelschmieds Ehefrau;  
**von Reichenberg:**  
Gais, Jakob, led. Zimmermann.

Badnang.

### Güter-Verkauf.

In der Nachschafte des gest. Vaders und Wiers Christian Schmittle kommt am **Montag den 12. März**, vormittags 11 Uhr, nachbeschriebene Liegenschaft zum **dritten- und letztenmal** auf dem Rathhause zum Verkauf:

- 1 a 94 qm Land in der obern Au, Aukt. 145 M.
  - 45 a 92 qm Baumwiese im Greuth, Anschlag 4300 M.
  - Ca. 3 a 38 qm Land in der obern Au, Aukt. 400 M.
  - Ca. 3 a 38 qm do.
  - Aukt. 400 M.
  - 32 a 26 qm Baumwiese in Ez wie en, Anschlag 2400 M.
- Jeder Steigerer hat einen tüchtigen Selbztählerbürgen mitzubringen.  
Den 3. März 1888. Ratschreiberei.

Reichenberg.

In **Roßbach** ist heute ein großer Schwärzer

### Sund zugefahren.

Eigentumsansprüche sind innerhalb 8 Tagen zu machen beim  
Schultheißenamt. S. a. S.

Reichenberg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

### Mittwoch den 7. d. M.,

nachmittags 1 Uhr,  
**1 eiserne Drehbank**  
für **Schloßer & Mechaniker**, gegen bare Bezahlung im öffentlichen

### Ämtliche Nachrichten.

\* In der Richtungsliste der Geschworenen für das I. Quartal 1888 der Sitzungen des Schwurgerichts Heilbronn finden sich vom Bezirk und Umgebung folgende Herren:  
Häusermann, Jg. Joh., Gutshof, von Großspach, Stängle, Jakob, Privatier von Marbach, Stiefel, Johann, Gemeindevorstand von Marz, Moser, Johannes, Bauer von Heiningen.

## Tagesübersicht.

### Deutschland.

**Württembergische Chronik.**  
Florenz, Villa Quarta, den 1. März. Die seit Mitte vorigen Monats zu konstatierende Wendung zum Bessern in der neuerdings aufgetretenen Krankheit Seiner Majestät des Königs hat in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Monats angehalten. Die Rückbildung der entzündlichen Prozesse von seiten der Lunge und der Luftröhrenschleimhaut macht zwar langsame, aber stetige Fortschritte. Der Appetit kehrt nach und nach wieder. Die einige Tage lang hervorgetretenen Erscheinungen von vermindertem Energie der Herzthätigkeit sind mit Hebung der Gesamternährung und damit Kräftigung der Herzaktion geschwunden und auch die durch die fieberhafte Erkrankung bedingte Steigerung des länger bestehenden örtlichen Leidens hat in der letzten Zeit Rückgang der Symptome erkennen lassen. Fiebererscheinungen sind seit nahezu zwei Wochen nicht mehr aufgetreten.

Wenn darnach jenseit im allgemeinen Befinden Sr. Maj. des Königs als auch in den einzelnen örtlichen Erkrankungsorganen eine Besserung unweifelhaft konstatiert werden kann, so ist doch unter Berücksichtigung der im Ablauf begriffenen jüngsten Erkrankung, sowie der seit längerer Zeit bestehenden Störungen in der Allergiesten Gesundheit nur ein allmähliches Fortschreiten der Wiederherstellung zu erwarten und werden Seine Majestät der König noch längere Zeit der größten Ruhe und Schonung bedürfen, um zu dem früheren Stand relativer Gesundheit zurückkehren zu können.

Obermedizinalrat Dr. von Fezer, Erster Leibarzt Sr. Maj. des Königs.

\* Die militärische Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs wird Allerhöchstem Befehl gemäß ganz in der früheren Art und Weise begangen werden.  
Badnang den 5. März. Im Saale des Café Harlin hielt gestern nachmittags Herr Bezirksfeuerlösch-Inspektor Hämmerle über „die Entstehung und den jetzigen Stand des Feuerlöschwesens“ einen sehr gediegenen Vortrag, den wir in einem Auszug mit nächstem mitzuteilen in der Lage sein werden. Dem Vortrage wohnten die Herren Oberamtmann Mühl, Amtmann Kaufner, Stadtschultheiß Godt u. a. h. bei und besonders auch von auswärtigen Feuerwehrgenossen und Kommandanten, so daß der Saal dicht besetzt war. Am Schluß brachte Herr Stadtschultheiß Godt dem Vortragenden den Dank der Versammlung für seine ausführlichen Mitteilungen entgegen.

— Andererseits war auch Mancher von hier gestern abgehalten, dem Vortrage beizuwohnen, durch Teilnahme an dem Reichenbergsgang des wohl in unserem ganzen Bezirk bekannten, unerwartet rasch dahingegangenen städtischen Fruchtausbewalters und Wagemeysters, Ferdinand Feucht; in ihm verlor die Stadt einen ihrer tüchtigsten Bürger, der sich in seiner amtlichen Stellung weitgehendem Vertrauen erwarb. Die große Teilnahme an dem Reichenbergsgang gab ein ehrendes Zeugnis hierfür. Auch der hiesige Gewerbeverein verlor in dem Dahingegangenen eines seiner bewährtesten Mitglieder.

— Eine Schneelandschaft, wie wir sie im Monat März selten erblicken, läßt die Aussicht auf wärmere Witterung noch ganz gering erscheinen.

\* **Kirchberg a. M.**, 24. März. In dieser Gemeinde sind seit 21. Okt. 1887 bis heute 8 Mißgebirgsfälle vorgekommen, wovon auf Kirchberg 7 Fälle und auf die Parz. Rundsmühlhof 1 Fall kommt. Der Anstichstoff ist nach der Ansicht der Tierärzte durch die Austritte der Murr dem Futter und durch dieses den gefallenen Tieren zugekommen. Der Krankheitsverlauf war stets nur ein sehr kurzer.

\* Am Donnerstag den 1. März sind bei den Infanterieregimentern des Königl. Armeekorps 35, bei dem Fußartilleriebataillon und bei dem Pionierbataillon je 25, bei dem Trainbataillon 20 Defonomehandwerker (Schneider, Schuhmacher und Sattler) zu einer stündlichen Übung eingerückt, um bei Anfertigung der im vergangenen Jahre neu eingeführten Bekleidungs- und Ausstattungsstücke verwendet zu werden. Dem Vornehmen nach werden diese Leute neben ihrer Übung und den sonstigen Gehilfen doppelte Arbeitslöhn erhalten; weitere Defonomehandwerker werden, sobald jetzt bekannt, nicht einberufen werden. — Durch diese Einziehung findet eine Einquartierung bei den Bürgern nicht statt, da die Leute sämtlich in den Kasernen untergebracht werden können. — Gleichfalls am 1. März rückten beim Trainbataillon in Ludwigsburg 50 Ersatzreiferen zur Ableistung ihrer ersten (stündlichen) Übung ein.

Stuttgart den 2. März. Das R. Tgl. schreibt: Gestern vormittag entgleiste in dem um 10 Uhr aus Waiblingen abgehenden Güterzug in der Nähe von Neuland ein Güterwagen, wodurch eine kleinere Betriebsstörung verursacht wurde, derzufolge der fahplanmäßig um 12 Uhr 25 Min. aus Hall hier eintreffende Schnellzug einige Verspätung bekam.

\* Der „St.-Anz.“ ist in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mitteilen zu können, daß zur Wahrung und Erhöhung der öffentlichen Sicherheit im Bezirk Cannstatt von seiten des Ministeriums des Innern sehr bestimmte Anordnungen (Befehl des Stationskommandos, Vernehmung der Landjäger-Mannschaft in Cannstatt u. s. f.) getroffen worden sind.

**Rommelshausen** den 2. März. Als gestern abend ein hiesiger verheirateter Bürger von seinem Geschäft in der Stuttgarter Gasfabrik sich auf dem Heimwege befand, wurde er auf der Straße hiesiger, etwa 10 Minuten von Fellbach entfernt, von einem ebenfalls hier wohnenden ledigen Manne angefallen, der ihm zwei Stiche beibrachte. Der Messerheld wurde diesen Morgen verhaftet und ans Amtsgericht eingeliefert. Es ist dies derselbe, der vorige Woche wegen Verdrachts der Händerschaft an dem auf der Cannstatter Straße verübten Raubansall, verhaftet, aber wegen mangelnder Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. (N. L.)

\* In **Waiblingen** drohte am 1. März früh in einer Scheuer ein Brand auszubrechen, der jedoch nach rechtzeitig entdeckt wurde, um größeren Schaden vorzubeugen. Der Eigentümer, ein begabter Weingärtner, erhielt beim Besehen gefährliche Brandwunden.

\* Am 1. d. Mts. ist abends nach 8 Uhr in Sulz a. N. ein Schaßhaus im Versicherungswert von 12000 M. total abgebrannt. Brandstiftung vermutet.

Die württembergischen Sparkassen 1886/87. Nach einer im königlichen Ministerium des Innern gefertigten, im „Staats-Anzeiger“ veröffentlichten Zusammenstellung betrug die Gesamtsumme der Einlagen bei der württembergischen Sparkasse 2,857,893 M., bei der Bezirks Sparkassen 13,153,105 M., zusammen 21,878,998 M.; die Gesamtsumme der Rückzahlungen bei der württembergischen Sparkasse 8,033,386 M., bei den Bezirks Sparkassen 10,987,917 M., zusammen 19,021,303 M., jenseit die Mehrerlöse 2,857,893 M. Unter den Rückzahlungen der württembergischen Sparkasse befinden sich über 1,325,910 M. Zinse, um welchen Betrag sich daher die Summe der zurückgezogenen Einlagen vermindert. — Sowohl nach der Höhe der Gesamteinlage als der Mehrerlöse ist die Reihenfolge im Redakteur nachstehende: bei der württembergischen Sparkasse 4,077,329 M.; bei Bezirks Sparkassen 4,592,825 M., zusammen 8,670,154 M. Zurückgezogen wurden: bei der württembergischen Sparkasse 3,708,803 M., bei Bezirks Sparkassen 3,395,666 M., zusammen 7,104,469 M. Die Mehrerlöse beträgt somit 1,565,685 M. Am meisten eingelegt hat Stuttgart 578,929 M., Badnang 449,672 M., Eßlingen 431,113 M., Marbach 49,311 M. und Weinsberg 54,586 M. Nach der Höhe der Zurückgezogenen in obiger Reihenfolge tritt Braudenheim ein, nach der Mehrerlöse folgen sich Stuttgart-Stadt 835,068 M., Cannstatt 110,657 M., Heilbronn 99,742 M., Badnang 98,771 M., Stuttgart-Stadt 97,896 M., Böblingen 83,377 M., Waiblingen 80,502 M. Zuletzt stehen Waiblingen 14,375 M. und Marbach 7818 M. Weniger eingelegt als zurückgezogen haben Weinsberg 63,456 M., Braudenheim 48,483 M., Weinsberg 14,117 M. Die württembergische Sparkasse wurde außer von Stuttgart-Stadt am stärksten bemittelt von Eßlingen, Cannstatt, Böblingen, Ludwigsburg, Redartulm und Waiblingen. Von den Bezirks Sparkassen wurden am meisten in Anspruch genommen diejenigen von Stuttgart-Stadt, Heilbronn, Stuttgart-Stadt, Badnang, Ludwigsburg, Braudenheim, Waiblingen, Leonberg. Keine Bezirks Sparkassen bestehen in den Oberämtern Marbach und Waiblingen.

\* **Bom Kronprinzen.** Die letzten Bülletins über das Befinden des Kronprinzen bezeugen, daß die Stimmung des hohen Patienten gebessert und der Appetit besser sei, dagegen bleibt leider Husten und Auswurf wie bisher. Daburch, daß den behandelnden Ärzten keine Auskunft an die Richterstätte der Zeitungen unterlag, wurde, ist die Entziehung der benutztesten Gerüchte nur zu leicht erklärbar. Beachtung verdient, daß auch die „Nordb. Allg. Ztg.“ einen Bericht der Kopenhagener „Politiken“ wiedergibt, welcher, wie das erstgenannte Blatt hinzuzufügen von dem „in der Regel gut unterrichteten Korrespondenten“ der „Politiken“ herrührt und welcher lautet: „Augenzeugen aus San Remo berichten, daß die Feiden der letzten Woche dem Kronprinzen ein um viele Jahre älteres Aussehen gegeben haben; der hohe Patient ist sehr abgemagert, sein Bart ganz weiß geworden. Der einst so kräftige Mann wiegt jetzt kaum 70 Kilo. Seine Handschrift ist dagegen ebenso fest und klar als früher, wovon ich nicht neulich aus einem eigenhändigen Schreiben des Kronprinzen überzeugt habe. Im Anschluß hieran muß hervorgehoben werden, daß der Kronprinz selbst so stark mit jeder Möglichkeit rechnet, daß er in diesen Tagen seinen letzten Willen niederschreiben hat in Verbindung mit einem politischen Testament an seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm.“ — Obwohl Professor v. Bergemann noch in San Remo weilt, nimmt er doch an der Behandlung des Kronprinzen keinen Anteil; die Bülletins sind auch von ihm nicht mit unterzeichnet. Er wollte nach Berlin zurückkehren, der Kaiser aber wünschte, daß er noch in San Remo bleibe. Er war dem Prinzen Wilhelm entgegengegerichtet und es wird vermutet, daß der letztere den kaiserlichen Wunsch über-

## Badnang. Dank-sagung.

Für die uns in so reichem Maße zugekommenen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres l. unvergesslichen Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers **Ferdinand Feucht, Tuchmacher** für die überaus zahlreichen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zum Grabe sagen den tiefgefühltesten Dank **die trauernden Hinterbliebenen.**



Badnang.  
Bei sofortiger fester Bestellung können Villerite von Bremen nach

## New-York & Baltimore

auch für spätere Monate noch zum alten Preis abgegeben werden.

**L. Höchel,**  
Agent des Norddeutschen Lloyd.

Bei Bestellungen im Laufe der nächsten Zeit liefert sämmtliche Sorten

## = Kunstdünger =

zur Frühjahrsaussaat, Rüben-, Wiesen- und Aeedüngung u. s. w. zu Fabrikpreisen franko hier

**Adolf Zügel, Murrhardt.**

Gegen den häufig vorkommenden Hasenfraß an Obstbäumen wird die

## Louis Vogt

empfehltdas Neueste in **Damen- & Kinder-Schürzen** in **Panama, Cachemire und Lüste, Ziß und Zeuglen**, alles in großer Auswahl bei billigt gestellten Preisen.  
**Louis Vogt.**

## Baumjalbe

von Hrn. Herrn. Hübler in Ludwigsburg sehr empfohlen und erteilt Auskunft die Niederlage von **C. Weismann.**  
Mitte der Woche kommt wieder ein Waggon

## Sesam-

und reine Flachseinfugen und **Mohnmehl** welche auf Vorausbestellung von Bahnhof ab billiger als aus dem Lager abgegeben werden, **Schilfsalpeter und Thomasphosphat** sind auf Lager **C. Weismann.**

## Neuwieder-Loße

Ziehung im April bei **Adolf Zügel, Murrhardt.**

## Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Reizschmerzen, Verflimmung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib**, machen **viel Appetit**. Man verlasse und überzeuge sich selbst.  
Zu haben bei Hrn. Apoth. **Meuret** in **Badnang** (a. Fische 60 Pf.)

## Geld-Antrag.

**800-1000 M.** sind gegen gute Sicherheit zum Ausleihen. Auskunft erteilt die **Red. b. Bl.**

## Einen schönen schwarzen Tuchrock,

für einen kleinen Konfirmanden passend, sowie einen noch gut erhaltenen **Tuchrock** für einen Mann, hat aus Auftrag billigt zu verkaufen  
**Schneider Schwarz.**

## Verlaufen

hat sich am letzten Mittwoch in **Badnang** ein **Mattensänger**, gelbgrau, auf den Namen „**Surri**“ gehend, Erfas der Kosten und Angabe bei der **Redaktion b. Bl.**

## Dienstag Uhr.

## Mittwoch

## Runberger.

## Väter-Lehrling-Gesuch.

Einen wohlherzogen Sohn rechtschaffener Eltern nimmt unter günstigen Bedingungen bis Mitte April in die Lehre. **Brod- und Fein-Bäckeri** **Theodor Föhl, Stuttgart, Digastraße 43.**

bringen wird, den Kranken nach Berlin oder Potsdam überzuführen. Daß sowohl der Kaiser wie die Kaiserin nach San Remo reisen wollten, welcher Vorfall nur durch das dringende Verlangen der Ärzte unausführbar blieb, zeigt das begründete lebhaftest Verlangen der fahfertigen Eltern, den geliebten Sohn in besten Schwestern Stunden in der Nähe zu wissen. Die nächsten Tage schon werden Aufklärung darüber bringen, ob die Ueberführung des hohen Kranken in jetziger Jahreszeit angängig erscheint.

\* Nach dem „Berl. Tagbl.“ zirkulierten am 2. in **Berlin** Gerüchte, wonach Prof. v. Bergmann an den Generalarzt v. Lauer ein Schreiben gerichtet habe, worin er ihn ersucht, den Kaiser Wilhelm auf die nahe Auflösung des Kronprinzens vorzubereiten. Professor v. Bergmann soll ferner erklärt haben, daß er die Bülletins nur deshalb nicht mehr unterzeichnete, weil er den Inhalt derselben nicht verantworten könne. (Fr. Fr.)

\* [Deutscher Reichstag] Am Donnerstag letzte der Reichstag vor mäßig belegtem Hause die Beratung über den Befähigungsnachweis fort, wobei eine zweimalige Auszahlung des Hauses nötig wurde und die Annahme mit derselben geringen Majorität erfolgte, die bei den prinzipiellen ersten Paragrafen vorhanden war. Auch die Beratung des Gesetzes über den Ausschluß der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen verlief ohne schärfere Debatte; in derselben brachten, wie bei der ersten Lesung, die Abgeordneten der Linken Verlegung der Volksrechte und der Reichsicherheit als Gegengründe vor, während die Majorität der Tendenz des Gesetzes zustimmte.

Am Freitag erfolgte im Reichstage die Annahme der noch rückständigen Paragrafen des Gesetzes betr. den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen, nachdem mit der früheren Majorität der Konservativen, der Reichspartei und der National Liberalen die Abänderungsanträge abgelehnt waren. Zu letzteren zählten besonders ein Antrag Munkel, dessen Prinzip dahin ging, nicht einen Schweißbefehl zu erlassen, sondern das Recht einer gewissen Gerichtsverhandlungen zu bestrafen, und ein Antrag Träger-Grober, drei Vertrauensmänner der Gerichtsverhandlung bewohnen zu lassen.

Am 3. März genehmigte der Reichstag nach unerheblicher Debatte in zweiter Lesung unanheim den Gesetzentwurf, betreffend die Fiktion nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister; zum Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse in den Deutschen Schutzgebieten, wird ein Antrag Rintelen, betreffend die Gewährleistung religiöser Duldung, abgelehnt, der Gesetzentwurf wird mit dem Antrag Hammacher, wonach das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, nach den Kommissionsanträgen angenommen. Der Gesetzentwurf Lieber-Hitze, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Sonntagsruhe) wird nach längerer, aber wenig erheblicher Debatte in zweiter Lesung nach den Kommissionsanträgen mit einem Antrag Kalle genehmigt, wonach die Bestimmungen desselben auf das Gast- und Schankwirtschafts- und Verkehrsgerwebe keine Anwendung finden.

\* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich mit dem zunehmenden Desajetismus in der Schweiz und weist darauf hin, daß die Neutralität, der sich die Schweiz erwidet und die von feiner Macht Europas in wohlwollenderer Weise bei jeder Gelegenheit anerkannt worden ist, als gerade von Deutschland, der Schweiz die Verpflichtung auferlege, alle Provocationen gegen das Ausland zu vermeiden. Leider haben die Ereignisse der letzten Zeit bewiesen, daß es in der Schweiz keine Kraft gibt, welche sich dieser internationalen Verpflichtung ihres Landes nicht bewußt sind. Wir wollen hoffen, daß die schweizerische Regierung einschreiten wird, um denjenigen der Schweiz zu Deutschland auf jede Weise stören möchte. (Dies weist wohl norechnlich auch auf ein Sportgericht hin, was aus Anlaß des Kaiser Carnevals dort verbreitet wurde und die schmutzigen und gefährlichsten Auslassungen gegen Deutschland enthielt. Daß die deutsche Presse den Hrn. Schweizer über den Boden und Rhein hinüber etwas deutliches zu vermerken giebt, ist hoch an der Zeit.)

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien** den 3. März. Die internationale Jubiläumsausstellung wurde heute von dem Protector derselben, dem Erzherzog Carl Ludwig als Vertreter des Kaisers, feierlich eröffnet. Der Erzherzog ließ sich die fremdländischen Kommissare, darunter Professor Bracht, Architekt Doffacker, Bildhauer Raffack (Berlin) und die Maler Schuler und Joffner (München) vorstellen.

Treff den 3. März. Ganze Dörfer und Thäler in der italienischen Schweiz sind durch Lawinen verschüttet. Hunderte von Menschenopfern sind zu beklagen. In Ribordone wurden 6 Familien verschüttet.

## Italien.

\* **Arbeiter-Krawalle in Rom.** Zum italienisch-französischen Handelsvertrag. Am 2. vormittags hatten sich infolge der Einstellung mehrerer Bauern in Rom einige hundert von beschäftigungslosen Arbeitern versammelt, welche mit Weibern und Kindern mehrere Stadtviertel durchzogen und in den Bäckereien Brot heischten, welches ihnen auch verabreicht wurde. Es gelang der Polizei, den Auflauf ohne weitere Zwischenfälle zu zerstreuen. Nachmittags machte eine größere



Schaar unbeschäftigter Arbeiter den Versuch, sich nach dem Kapitäl zu begeben und dort Arbeit zu verlangen. Der Bürgermeister empfing eine Deputation derselben und erklärte, daß die Stadtvverwaltung die Ausführung neuer öffentlicher Arbeiten angeordnet habe. Die Arbeitererwartung wurde durch die Polizei an Betreten des Kapitälplatzes verhindert und zerstreut. Von den Schutzmannschaften wurden 6 durch Steinwürfe verletzt, von den Aufseheren wurden mehrere verhaftet.

Nach dem 3. März. Die Verheerungen der Laminen in Valscana stellen sich immer größer heraus. In Valprato sind mehrere Flecken vollständig zerstört.

Auf dem Karst hat am 29. v. Mts. ein furchtbarer Schneesturm gewüthet, sodaß von den Wiener Zügen keiner bis Triest gelangte. Ähnliche Verheerungen infolge von massenhaftem Schneefall werden von Neuem aus Ober-Italien gemeldet, dabei sank dort die Temperatur auf - 6 Grad Celsius. Auch Mittel-Italien blieb von dem Unwetter nicht verschont. Der Verkehr auf der Straße Bologna-Florenz ist, da eine Brücke infolge der Schneelast zusammenstürzte, unterbrochen. — Madrid meldet starken Schneefall, wie seit Menschengedenken dort nicht gesehen wurde; die nach Norden führenden Bahnen sind meistens unpassierbar.

Frankreich.

Die Verurteilung Wilsons zu zweijährigem Kerker und 3000 Franc Geldbuße erregt großes Aufsehen. Die Begründung beruht bloß auf dem Falle Crispin, welchem Wilson nicht Empfindungen, sondern die Ehrenlegion selbst versprochen habe, die zu verleihen nicht in seiner Macht gestanden, so daß er einen Vertrag begangen. In dem Urtheile wird ausgeführt, daß Wilson Teilnehmer an dem Vergehen sei, weil er durch Geschenke und Versprechungen dazu mitgewirkt und weil er wissenschaftlich Geld, das von Crispin herrührte, angenommen habe.

In der Deputiertenkammer gelangte der Bericht des Abg. Pradon über nachstehende Gesetzentwürfe zur Vertheilung: 1) betr. die Einführung einer Fremdensteuer für fremde Arbeiter und Angestellte; 2) betr. die Ausschließung der fremden Arbeiter von den öffentlichen Arbeiten; 3) betr. Einführung einer all-

gemeinen Fremdensteuer; 4) betr. Besteuerung derjenigen, die Fremde in ihren Diensten haben.

In der Deputiertenkammer hat man jedoch den von 47 Deputierten unterzeichneten, den Kanal von Paris zum Meer betreffenden Plan verteilt. Danach würde der Kanal anderthalbmal breiter als der Suez sein und 6 Meter Tiefe haben. Die Kosten würden 118 Mill. betragen. Es hat sich bereits eine Gesellschaft um die Konzession beworben.

Großbritannien.

Die englische Regierung hat sich über die russischen Vorschläge angeblich dahin geäußert, daß sie dem Sultan nicht anraten könne, irgend einen Schritt zur Entfernung des Prinzen Ferdinand zu unternehmen, ohne vorher ausreichende Maßregeln für die Regelung der bulgarischen Sache nach der Abreise des Prinzen Ferdinand vorgeschlagen zu haben. Denselben Standpunkt nehmen bekanntlich auch Oesterreich-Ungarn und Italien ein. Danach ist also eine Unterfertigung der russischen Vorschläge durch alle Mächte endgültig gescheitert.

Balkan-Halbinsel.

Sofia den 3. März. Nach dem Fr. Zrl. wurde Bulkwitsch beauftragt, der Pforte zu erklären, die Bulgaren würden jeden Angriff auf die gegenwärtige Ordnung der Dinge mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zurückweisen. In Warna und in Burgas wird unausgesetzt an Befestigungen gearbeitet. Es heißt, Rußland werde, falls die Pforte die geforderte Legalitätserklärung abgibt und der Koburger sich weigert, das Land zu räumen, eine Blockade der Häfen von Burgas und Warna durch eine combinirte russisch-türkische Flotte vorschlagen.

Frankfurter Goldkurs vom 3. März.

20 Frankenstücke 16 12-16

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Dienstag den 6. März vorm. 10 Uhr. Geburtsfest seiner Majestät des Königs. Predigt: Herr Dehn Kallreuter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang. Auf eine am 12. März d. J. stattfindende Verlosung württemberg. Staatsobligationen machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Es kommen zur Verlosung:

4% fl. Obligationen vom Jahr 1846 Lit. G. A. 1000 Nr. 1-711, H. A. 500 Nr. 1-709, J. A. 300 Nr. 1-285, K. A. 100 Nr. 1-677.

4% fl. Obligationen von 1857, 1860, 1861 Lit. G. A. 1000 Nr. 712-6467, H. A. 500 Nr. 710-9659, J. A. 300 Nr. 286-10444, K. A. 100 Nr. 678-16855.

4% Mark Obligationen von 1875 Lit. T. Mark 2000, U. Mk. 1000, V. Mk. 500 je von Nr. 1-4814, W. Mk. 200 von Nr. 1-9603.

4% Mark Obligationen von 1879/1880 Lit. T. Mk. 2000 von Nr. 4815-22137. Lit. U. Mk. 1000 von Nr. 4815-24036, Lit. V. Mk. 500 von Nr. 4815-24855, Lit. W. Mk. 200 von 9604-34407.

Gegen obige Verlosung übernehmen die Versicherung die Oberamts-Sparkasse, Verwaltungs-Aktuar Steiner und die Firma F. A. Winter.

Geborene.

den 4. d. Mts.: Friederike geb. Fejer, Ehefrau des Johann Jakob Maier, Rotgerbers, 69 Jahre alt, an Lungenerleiden. Beerdigung am Dienstag den 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

Febr.

29. Schmid, Karoline, geb. Wehner, Künzelsau. 29. Herrmann, Louis, Kaufmann, Passau. 29. Mohl, Hermann, Kaufmann, Ravensburg März.

1. Widmann, Friederike, Sonthheim. 1. Spohn, Luise, Pöhltingen.

1. Febr. Mar. v. Gaisberg-Gelßenberg, Göttingen. 1. Klett, Christian, Bäcker, Münsingen.

1. Hölz, Pauline, geb. Fischer, Heilbronn. 2. Burst, Carl Wilhelm, Nagold. 3. Humbrecht, Luise, Stuttgart.

Villa Buchwald.

Roman von A. Gnedow.

(Fortsetzung.)

Es war der Wanderer von Schubert, den Mr. Smith gewähnt, eine Melodie, die dem Affessor bekannt war, und als er leise präluirte, fiel ihm der sonderbare Umstand auf, daß ein Engländer dieses Lieb sein Lieblingslied nenne, und er warf einen schnellen Blick zu dem Kreise hinüber. In seinen schnellen Stuhl zurückgelehnt, lag mehr, wie er sah, der alte Mann, hilflos, gebrochen wie sonst, aber mit so großen, leuchtenden Augen, als habe sich alles Leben in ihnen gesammelt, und diese Augen glitten ruhelos von dem Mädchen zu dem Spielenden und wieder zu Ellnor zurück.

„Ich komme vom Gebirge her,“ die melodische Klangvolle Stimme der jungen Deutschen durchdrönte den Salon, fesselte die wenigen Menschen, welche darin zurückgeblieben waren, regungslos auf ihren Plätzen und berührte eine Faser in Walters Herzen, die einmal im Leben, bei dem Vortrage Gabriels Versters, gekehrt und die erlösbare gewähnt im Laufe der Jahre, im Laufe der entrinnenden Zeit. Ellnor sang das Lied zu Ende, er hörte nichts von den Worten, nur der Ton schmeichelte sich an sein Ohr, nur der leise Hauch ihres Mundes, der seine Wangen streifte, durchschauerte ihn, und als die Schlusssilbe: „Da, wo du nicht bist, ist das Glück“ gleich einem Seufzer verklungen, blieb er still und stumm noch vor dem Instrumente sitzen. Ellnor trat hinaus auf die Veranda, die man vom Salon aus durch eine Glas Thür erreichte, die übrigen Gäste zogen sich zurück. Mr. Smith murmelte einige Male wie geistesabwesend vor sich hin: „Da, wo du nicht bist, ist das Glück“ und humpelte dann, auf den Arm seines Dieners gestützt nach seinem Zimmer. Walters Augen aber gingen selbstvergessen an dem blonden Mädchen auf der Veranda, welches Nebenbold mit feuriger Glut umringt und umstrahlte.

Endlich aber litt es ihn nicht länger in Unthätigkeit, er sprang auf, es war ihm, als müßte er ein Gewas, das seine Brust erfüllte, hinausjubein, hinaus-schreien, er atmete hoch auf und fast ungestüm zu der jungen Deutschen tretend, fragte er mit hastiger, bebender Stimme: „Wer lehrte sie so singen, Fräulein Ellnor, so und nicht anders, mit wahrer Vereingewalt, in Tönen, die den verzogenen Schiffer, welcher sie mit anhört, hintertreiben müssen in den moegenden, brandenden Strudel?“

„Wer?“ Das Mädchen wandte sich zu dem Sprecher um; diese Blässe lag auf seinen Zügen und die Augen blickten leer, als lehrten sie aus weiter Ferne zurück, „die Natur“, und dann wollte sie mit leichter Verbeugung an Walter vorbeischießen, aber der junge Mann griff nach einer der kleinen Hände und sie ungestüm daran zurückhaltend hat er dringend:

„Gehen Sie nicht fort, Fräulein Ellnor, hören Sie nur, wie die Nachtigallen jetzt einen Wettstreit mit Ihnen beginnen wollen; hier in der Nähe im Gebüsch die eine, dort im Nachbargarten die andere, Sie müssen dem Konzerte mit anwohnen, geben es doch die kleinen Naturfängerinnen ihrer Kollegin zu Ehren.“ Ellnor's Hand zitterte leicht in den sie umschlingenden Fingern Walters, ein zürnender Strahl aus tiefen blauen Augen sollte den Verzogenen treffen, aber er erlosch unter dem feurigen Blick, der auf ihr ruhte

und gleich darauf sah sie, gehoramt wie ein Kind, auf dem Stuhle, welchen der Affessor auf die Veranda für sie holte.

Es war nicht viel, was die jungen Leute zusammen sprachen, denn Walter suchte sich Herr über die Gefühle zu werden, die ihn so tieflich befürtet hatten und Ellnor blühte mit abgewandtem, leicht erglühendem Gesicht auf die Gondeln, die am Ufer des Meeres freuzten, auf die weißen Wägen, die hier und da zwischen den Bergen hervorleuchteten und auf den Weg, der wie eine Schlange am Gebirge entlang über Felsen führte, die von den Wellen gänzlich unterhöht waren. Wie eine Erlösung erliefen es beiden, als Herr Werner zu ihnen trat und nun sich das Mädchen nicht mehr allein wußte, war es wieder das alte, abweisend kühl, kühl bis ans Herz hinan. Mit schmerzlichen Seufzer gestand sich Walter ein, daß es nur zaghafte Furcht gewesen sein könnte, die Ellnor vorher seinen Wünschen geneigt gemacht, und schweigend und verstümmt blieb er an der Seite des alten Herrn, als ihn dieser zu einem gemeinsamen Spaziergange auf-forderte.

Der Weg, den sie einschlugen, führte sie nach einem Pensionate, das größtentheils von Deutschen ausgefüllt wird und das auf einem Felsen liegt, dessen eine Seite nur noch mit der Erde verbunden erscheint, eine so große Höhlung hat die Flut unter ihm bereitet. „Wie unsicher es aussieht, hier zu leben,“ sagte der Affessor, nur um ein Gespräch anzuknüpfen, und die peinvolle Pause zu kürzen, die über der kleinen Gesellschaft schwebte, „so unsicher, daß man meint, man müßte bei jedem Schlafengehen den Schwimm-apparat mitnehmen, um ihn bei der Hand zu haben, wird man von den Wellen fortgerißt.“

Dieser Unsicherheit zum Troste lebt man aber prächtig im Pensionate, wie mir ein Freund versichert, der dort Wohnung genommen,“ lachte Herr Werner. „Morgens Scherz und Vergnügen, mittags nicht minder und des Abends daselbe, verbunden mit Spiel, Komödie und Tanz.“

„Man tanzt oft über einem Abgrunde,“ seufzte Ellnor gedankenschwer und eine tiefe Falte bildete sich zwischen ihren Brauenen. Herr Werner blühte sie besorgt an und streifte mit der Hand leicht über ihre Wangen. „Ruhig, lieblich, ruhig,“ sagte er gutmüthig, „sieh einmal, wie verschieden der Himmel ist, tiefblau und rosenrot hier, dort im Westen aber ein paar häßliche schwarze Wolken, so ist's auch im Menschenhause, einmal licht, einmal dunkel, und wußt uns, daß wir nichts wissen von einem Abgrund, so lange uns das Schicksal zu tanzen gestattet.“

Wieder trat eine Pause ein und währenddessen langte die kleine Gesellschaft bis dicht vor dem Pensionat an, das sich mit seinen weiten Mauern, seinen hellen Fenstern beglückt auf den moerchen Unterbau lehnte.

Herr Werner machte Halt und blickte begehrlieh nach der Thür, die nur angeleuchtet stand. „Ob ich hingehe, dem alten Genossen guten Abend zu bieten,“ murmelte er vor sich hin und: „Geh! nur voran, Kinder, ich folge gleich nach,“ sagte er, seine Worte zur That machend, hinzu, und verschwand in das Innere des Hauses.

Da standen die beiden, die das Schicksal heute zum zweitenmal auf einsamem Platz zusammengestellt

hatte, und während es den Affessor wie eine heimliche Freude ergriß, so vertraulich mit dem Mädchen zugleich bezeichnet zu sein, sah Ellnor tief erschrocken darüber, ihre Augen glitten fast furchsam über ihren Begleiter, und ohne ein Wort mit ihm zu wechseln, eilte sie vorwärts.

Langsam folgte ihr der junge Mann, den es gar nicht darum zu thun schien, an der Seite seiner Gefährtin zu bleiben. Lag doch auch ein eigenes Vergnügen darin, der schlanken Gestalt nachzugehen, wie sie leicht und anmuthig über den Felsenpfad dahin ging, das Köpfchen halb geneigt, die blonden Locken im Winde wehend, die kleine Hand, die der Handhahn knapp umschloß, von Zeit zu Zeit wie spielend auf eine der vorpringenden Felskanten legend, die sich zur Seite autürmten. (Fortsetzung folgt.)

Wantes Allerlei.

Wo wird am meisten geirret? In Ungarn und in Sachsen. Die Statistik zeigt nämlich, daß während der Jahre 1873 bis 1886 durchschnittlich auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung 202 Personen in Ungarn und 18,5 Personen in Sachsen irrateten. Alsdann kommt Preußen mit 16,6 pro Tausend; dann folgen nach der Höhe ihrer Heiratsziffer Oesterreich, England und Wales, Dänemark und Italien, Frankreich, die Niederlande, und Bayern mit mehr als 15 pro Tausend, ferner die Schweiz, Belgien und Norwegen mit über 14, Schottland und Schweden mit über 13 und zuletzt in der Reihe das durch die schwere landwirtschaftliche und soziale Not seiner Bevölkerung gekennzeichnete Island mit noch nicht 9 pro Tausend.

Mainz. Der Buchhalter S. hat sich auf der Staatsanwaltschaft als derjenige gemeldet, welcher einem Jungen von 16 Jahren den Kehlkopf einbrühte. Nach der Aussage des S., der sich allgemeiner Achtung erfreut, sowie nach dem Ergebnis der vorläufigen Beneidnahmung wurde dessen Frau von dem geübtesten Jungen unverkündet angegriffen. Letzterer erhielt dafür eine Maulschelle, welche ihm zu einem Angriff auf S. Veranlassung gab, so daß ihn dieser an der Gurgel packte und an die Wand drückte. Der unglückliche Griff drückte Lufttröhre und Stimmbänder und führte nach 4 Stunden den Tod des Jungen herbei.

Die Ursache. Student: Jetzt möcht' ich nur wissen, wo ich den riesigen Kater her hab? Von der gestrigen Kneiperei ganz sicher nicht! (Zieh vor die Stirne schlagend.) Halt ich hab's! Ich hab ja gestern fünf Minuten habiert!

Asienkunst. Ein Mann fragt in einer Zeitung an, „wie lange Male leben?“ und erhielt die Auskunft: „Lange Male leben ungefähr ebenso wie kurze Male.“

Telegramme.

Berlin den 5. März. Der Kaiser hat sich leicht erkränkt; im ersten Teil der Nacht war Schlaf mehr-fach unterbrochen. Seine Majestät schlief infolgedessen morgens etwas länger und stand erst mittags auf. San Remo den 5. März. Bulletin von gestern abend 10 Uhr: Der Kronprinz hatte einen guten Tag, Husten und Auswurf sind geringer. Er verweilt nur kurze Zeit auf dem Balcon. Das Wetter ist un-freundlich. S. C. B.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 29.

Donnerstag den 8. März 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustrirtem Anzeiger-Blatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Rich-Versicherungna-Verrein Badnang

Badnang, 8. März, 3 Uhr nachmittags.

Extrablatt des Murrthal-Boten.

Telegramme.

Badnang den 8. März. Seit gestern Abend sind uns über das Befinden unseres teuren Kaisers nachstehende Telegramme zugegangen:

Berlin den 7. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgendes Bulletin 4 1/2 Uhr nachm.:

Bei dem Kaiser haben sich zu dem seit Samstag vorhandenen allgemeinen Erkränkungserscheinungen, welche mit Affektion der Halsschleimhaut und Reizung der Augenbindehaut verbunden waren, in den nächstfolgenden Tagen öfters eintretende schmerzhaft Unterleibsbeschwerden gefügt. Seit gestern ist auch der Appetit wesentlich vermindert. In Folge dessen ist merkliche Abnahme der Kräfte eingetreten. v. Lauer. Leutbold.

Berlin den 7. März, 2 Uhr 15 Min. nachmittags. Infolge eingetretener Verschlimmerung in dem Befinden des Kaisers weilt Prinz Wilhelm seit 3 Stunden, der Reichszanzler seit 2 Stunden im Palais.

Berlin den 7. März, abends. Das Befinden des Kaisers ist bedenklich, die Schmerzen haben nachgelassen aber der Herzschlag ist schwach.

Berlin den 8. März, 8 1/2 Uhr vormittags. Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr machte Prinz Wilhelm dem Kaiser einen viertelstündigen Besuch, ebenso der Kaiserin. Der Kaiser verbrachte eine ziemlich gute Nacht und nahm etwas leichte Nahrung zu sich. Das Befinden ist im übrigen unverändert.

Berlin den 8. März, 10 3/4 Uhr vormittags. Bulletin: Der Kaiser hatte eine unruhige Nacht und befindet sich sehr schwach. v. Lauer. Leutbold. Das Reichsgesetzblatt und die Gesetzsammlung bringen den Kaisererlaß vom 17. November 1887, betreffend die Beauftragung des Prinzen Wilhelm mit der Stellvertretung des Kaisers.

Berlin den 8. März. Der N.-Zeitung zufolge beschloß der Kronprinz die Uebernahme des Reichsadlers aus rein politischen Gründen. Die ungenüßliche ernste Situation ist dadurch vollauf charakterisiert. Die Kinder des Kron-prinzen treffen Sonnabend in Berlin ein. Der Hausminister Graf Stolberg weiß die ganze Zeit im Palais. Die gesamte Familie ist soweit anwesend und dort versammelt. Der Kaiser erkrankte gestern seine Umgebung nicht, auch nicht die Kaiserin.

Karlruhe den 7. März, 5 Uhr 35 Min. abends. Das großherzogliche Paar und Kronprinzessin Viktoria von Schweden sind heute nachmittags 3 Uhr mit Extrazug nach Berlin abgereist.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Stroß.

Den 7. März 1888. Badnang. Liegenschaftsverkauf. Wilhelm Körner, Weber u. Bauer dahier, bringt am Montag den 12. März, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhause erstmals zur Versteigerung: Geb.-Nr. 123. Die Hälfte an einem Hof. Wohnhaus mit 2 Wohnungen, gewölbtem Keller, Schweinfall, in der äußeren Altpfarrer Vorstadt. Brandvers.-Anst. 1520 M. Geb.-Nr. 140 A. eine Scheuer daselbst. B.-B.-N. 400 M. Nr. 744. 10 a 17 qm Wiese am Strümpfelbacher Weg. Nr. 1318/1. 18 a 62 qm Acker auf der Schönhalderhöhe, Nr. 1248. 15 a 70 qm Acker am Wäldchenweg. Parz.-Nr. 1311. 11 a 49 qm Grasrain mit Bäumen, 1 a 31 qm Steinriegel 12 a 80 qm in der Siebelau, Nr. 1312. 13 a 71 qm Baum-acker daselbst. Liebhaber sind eingeladen. Den 5. März 1888. Ratschreiberei.

Stadtschultheißenamt. So d. Badnang. Privat-Anzeigen. Bau-Akkord. Nachstehende Arbeiten zur Erbauung eines Gerberdianbaues sollen im Akkord vergeben und beträgt der Kostenvoranschlag der Grabarbeit 118 M. 32 Pf. Maurerarbeit 4586 M. 57 Pf. Zimmerarbeit 3515 M. 84 Pf. Glaserarbeit 59 M. 48 Pf. Schlosserarbeit 212 M. 30 Pf. Cementarbeit 420 M. — Pf. Pläne, Kostenvoranschlag und Fortschreibungsbedingungen können bei Unter-gesehen werden, wofelbst auch die Pläne längstens bis Samstag, abends 5 Uhr eingereicht sein sollten. A. A. Stadtbaumeister Deufel. Strümpfelbach, Ca. 100 Jtr. Alcefutter & Stroh verkauft Chr. Wägenmaier. Unterbräben. 30-35 Jtr. Heu & Dohnd verkauft Friedrich Baier.

Alleinverkauf für Badnang und Umgebung bei C. Sahn. Gerberei. In einem der vornehmsten Städtchen der deutschen Schweiz ist eine neu eingerichtete Gerberei nebst 50 a Gartenland u. Wies-wachs um billigen Preis zu verkaufen. Anzahlung gering; beste Ren-tabilität des Hauses nachweisbar. Offerten unter Chiffre O. D 194 K an richten an Crell Hüßli u. Cie. in Konstanz. Vorsicht!!! Es ist in der letzten Zeit öfters von seiten des Publikums geflagt worden, daß man anfängt der allein ächten seit vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpil-len Nachahmungen für sein gutes Geld erhält. Es dürfte daher geboten sein, stets sofort beim Ankauf die um die Dose befindliche Gebrauchsanweisung zu erlernen und sich zu überzeugen, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld und namentlich auch den Vornamen Rich. Brandt trägt. Alle anders aussehenden für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen verkaufte Präparate sind jurisd-zuwelfen. Die Brauerakademie zu Worms verbunden mit Hefencultur-Anstalt, stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den Sommer-Cursus am 1. Mai. — Programm sendet auf Wunsch Die Direction: Dr. Schneider. Bollwachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen etc. vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.